

## **Be-richtig im Dezember 2011**

Und dann habe ich beschlossen endlich wieder einmal einen Bericht zu schreiben.

Das Kinder- und Jugendzentrum Tarrafal gibt es nicht mehr! Und es ist nicht einmal schade drum. Es war an der Zeit. Es konnte so nicht mehr weitergehen.

Das Kinder- und Jugendzentrum Tarrafal wurde unbenannt. Es heisst jetzt Bildungszentrum Tarrafal. Und das ist gut so. So wird es noch lange weitergehen.

Wir haben befunden, dass der Name Kinder- und Jugendzentrum in die Irre führt. Vielmenschen assoziieren damit etwas anderes. Bildungszentrum kommt unserem Anliegen auch viel näher. Schliesslich wollen wir Zukunftsperspektiven schaffen. Und Bildung ist ein Schlüssel dafür. Auch wenn immer Gefahr von Verbildung besteht ... sind wir also ein Anti-Verbildungszentrum? Ja, auch. Aber so wollten wir uns nicht nennen.

Ich sage das nur, damit alle wissen, dass wir uns der Gefahr bewusst sind. Wir wollen also darauf achten, dass sich kaum jemand verbildet und dadurch in Sackgassen gerät aus denen man durch schlichte Umkehr nicht mehr rauskommt. Die gibt es nämlich. Das sind diese höllischen, verfluchten Sackgassen, von denen man oft nicht einmal merkt, dass es sich um eine derartige handelt. Auch dann noch nicht wenn man hundertmal mit dem Kopf gegen den Sack gerannt ist und die Beulen mehr und mehr werden ... aber das war es sowieso nicht was ich eigentlich sagen wollte.

Auch die vergangenen Monate waren heftig. Sie haben sich ein Beispiel an all den vor ihnen vorangegangenen Monaten genommen. Ist ihnen ja auch nicht zu verübeln. Sie wissen es halt nicht besser. Mangel an Bildung?

Delta Cultura hat in den vergangenen Monaten ganz unglaublich zugelegt. Hauptsächlich an Kooperationspartnern. An alten, erneuerten und neuen. So stark zugelegt, dass kurzfristig alles rosiger aussieht und langfristig alles bunt und fröhlich leuchtet und lächelt. Fast wie zu Weihnachten bei Herr und Frau Konsumzwangerfüllt. Nein ... viel fröhlicher!

Hauptgrund: FIFA, streetfootballworld und Football for Hope. Die ja auf eine bestimmte Art und Weise teilweise zusammen gehören. Strategisch zusammengehören wie sie zu sagen pflegen. Sie machen das sehr gut und erfolgreich. Und sie haben sich erfreulicher Weise Delta Cultura in ihr strategisches Boot geholt ... wenn man das denn so sagen kann ...

20 Centres for 2010. Das muss man englisch schreiben und lesen und die Jahreszahl in der Mitte teilen. Twenty Centres for twenty ten. Das ist ein Projekt das die FIFA im Rahmen ihres Football for Hope Movement im Jahre 2010 zur Fussballweltmeisterschaft in Südafrika gestartet hat. Die Idee war und ist es, dem Kontinent ein bleibendes Vermächtnis zu hinterlassen. Also 20 Zentren zu bauen die den Fussball für soziale Entwicklung nutzen und diese Zentren Organisationen zu überlassen die im Bereich Gesundheit und/oder Bildung arbeiten.

Fünf derartige Zentren entstehen in Südafrika, die restlichen 15 in anderen afrikanischen Ländern. Und wer es immer noch nicht weiss warum ich das erkläre dem sei gesagt: Delta Cultura Cabo Verde ist eine der 20 Organisationen die ein derartiges Zentrum bekommen.

Das Ganze hat so begonnen: streetfootballworld, das Netzwerk von Organisationen die den Fussball für soziale Veränderung nutzen, hat als Partner von FIFA-Football for Hope, Delta Cultura als eventuell, ganz vielleicht, möglichen Center-Host (wie man auf Englisch so wunderschön sagt) ausgewählt.

Das haben sich Corina von der FIFA und Katrin von streetfootballworld nicht zweimal sagen lassen. Sie haben im Juli des Jahres ihre Koffer gepackt und haben sich auf den Weg nach Tarrafal gemacht. Sie wollten

wissen ob wir tatsächlich Organisation. Ob wir tatsächlich Kinder. Ob wir tatsächlich Fussball. Ob wir tatsächlich soziale Entwicklung. Ob wir tatsächlich Fähigkeiten.

Und sie haben positiv. Gott sei.

Mit Sicherheit können wir heute sagen, dass es nicht meine unfertigen Sätze waren, die FIFA und streetfootballworld.

Auf alle Fälle haben sich Corina und Katrin ein Bild von unserer Arbeit gemacht und sie sind zu der Überzeugung gelangt, dass Tarrafal ein Football for Hope Zentrum bekommen und dass Delta Cultura dieses Zentrum leiten sollte.

So kam es also. Und das bedeutet jetzt ganz viel. Das bestehende Zentrum wird ausgebaut. Es bekommt einen 40x20m Kunstrasenplatz der von Solarflutlichtlichtern beleuchtet wird und somit auch des Nachts, wenn die Kinder eigentlich schlafen sollten, bespielt werden kann ... die Erwachsenen, die eigentlich schauen sollten ob die Kinder auch wirklich schlafen, trainieren ja auch.

Auch wird das Zentrum um ein 180 m<sup>2</sup> grosses Gebäude erweitert.

Delta Cultura bekommt – um diese Infrastruktur auch sinnvoll nutzen zu können – in den nächsten Jahren einiges an weiterer Unterstützung. Finanzielle, Beraterische, entwicklerische und derartige.

Es gibt noch ganz viel zu dieser Geschichte zu erzählen. Ich werde das auch noch in diesem Bericht tun. Und zwar dann wenn ich von den Reisen erzählen werde die die verschiedensten Menschen (und ich gehöre dazu) wegen dem Tarrafal Football for Hope Zentrum in den vergangenen Monaten angetreten sind.

Aber damit auch ein chronologischer Zeitablauf an diesem Bericht teilnehmen darf erzähl ich zuerst etwas anderes.

Ich schildere den Benefizseptember in dem sich einige meiner Körperzellen blödsinnig abgeschottet haben. Den Namen Benefizseptember hat er bekommen weil sich Round Table 10 aus Thun im Berner Oberland und Delta Cultura Österreich aus Wien im Wiener Becken entschlossen haben etwas für Delta Cultura Cabo Verde zu tun. Ganz unabhängig voneinander.

Die Thungeschichte – also mich ärgert diese Sache mit Thun und Thunfisch, die so garnix miteinander zu tun haben, aber zu super kindischen Wortspielen verleiten – also diese Thungeschichte hat eigentlich im Februar mit dem Besuch der Familie Hollander in Tarrafal begonnen. Herr, Frau, Sohngross und Sohnlein Hollander. Herr ist Osteopathe, heisst Leo und hat nachdem er von unseren Bildungsprogrammen gehört hat, seinen Urlaub unterbrochen und hat verletzte Fussballer sympathisch osteopathisch behandelt. So haben wir uns kennengelernt und sympathisch gefunden.

Familie Hollander war von unseren Aktivitäten so angetan, dass sie nach ihrer Rückkehr in ihre Heimatstadt Thun, ihre Kontakte aktiviert haben um etwas auf die Beine zu stellen was bis dahin noch nicht stehen konnte. Eine Benefizveranstaltung.

Die Beine dieser Veranstaltung waren der erwähnte Round Table Thun sowie der lokale Fussballclub FC Thun. Zusammengeschlossen zu Oberland United haben sie die Veranstaltung am Thuner Hauptplatz ganz ausgezeichnet organisiert. Es gab einen Fussballparcour den man durchlaufen konnte und wenn man sich dabei nicht ganz blöd angestellt hat auch etwas gewinnen konnte. Es gab zwei Tore auf die man schiessen konnte und die von U21 Tormännern des FC Thun gehütet wurden. Es gab einen LKW der mit einer Playstation ausgestattet war und man konnte virtuell fussballspielen. Es gab eine Bühne auf der Musik geboten wurde. Es gab einen Moderator der als Stadionsprecher des FC Thun bekannt ist. Und natürlich gab es einen Infostand von Delta Cultura der von einem weltbekannten Projektleiter gehütet wurde.

Sämtliche Einnahmen aus Fussballparcour, virtuellem Fussballspiel, Getränke- und Speisenverkauf kamen der Fussballschule Tarrafal zu Gute.



Beeindruckend an der Veranstaltung waren auch die kleinen Fussballer des FC Thun. Und ich meine nicht deren fussballerische Qualitäten, die sie unbestritten auch haben, aber es war ihr Engagement während des ganzen Tages. Sie haben beim Aufbau geholfen, den Fussballparcour betreut, sie sind mit Spendenboxen herumgezogen und haben gesammelt, sie haben CDs des FC Thunsongs verkauft und sie haben beim Abbau geholfen.

*FC Thun macht Schule* heisst die Aktion des Fussballclubs, der die Kinder aus deren Fussballschule soziales Engagement lehrt. Wie auf der Internetseite des Clubs nachzulesen steht geht es den Verantwortlichen, allen voran Wolfgang Unger, nicht nur um die Ausbildung von Fussballprofis sondern auch um Persönlichkeitsentwicklung der Kinder. Eine schöne Initiative der sich durchaus auch weitere Proficlubs anschliessen könnten. Kann ja nie schaden Kindern neben Fussball auch genauso wichtige Dinge beizubringen.



Ganz aufmerksame Leser und Kennern von Delta Cultura wird gleich aufgefallen sein, dass da eine grosse Gemeinsamkeit zwischen FC Thun und unserer Fussballschule besteht: Fussball für soziale Entwicklung.

Und wer uns noch besser kennt wird auch wissen, dass wir natürlich versuchen eine längerfristige Kooperation mit dem FC Thun aufzubauen. Die Gemeinsamkeit unserer Programme schreit ja förmlich danach.

Nächster Schritt zu dieser Kooperation ist der Urlaub des erwähnten Herrn Wolfgang Unger. Er wird diesen zur Weihnachtszeit antreten und in Tarrafal verbringen. Ich bin mir sicher er wird es sich nicht entgehen lassen bei dieser Gelegenheit bei unserem Zentrum und bei ein paar Trainingseinheiten vorbeizuschauen. Wir freuen uns auf alle Fälle auf weiteren Erfahrungsaustausch und Entwicklung der Kooperation.

Wie wir sehr hoffen wird auch Round Table Thun in diesem Kooperationsboot bleiben ... das Boot würde damit schon fast zu einem Schiff werden. Ein Schiff das die Weltmeere durchkreuzt um einen Beitrag zur sozialen Gerechtigkeit auf dem blauen Planeten zu leisten. Und wer es schafft das noch pathetischer zu formulieren, der sei herzlichst dazu eingeladen.

Zwischen Thun- und Wienbenefiz, auch bisschen während dieser Veranstaltungen, gab es die erwähnte Zellverwirrung beim Projektleiterschriftstellerberichterstatter. Es war eindeutig tragisch, es war aber auch Glück im Unglück (wovon die Tante Jolesch den lieben Gott ganz zu Recht bittet sie davor zu bewahren). Ausserdem war es ziemliches Neuland für mich. Krankenhaus, Operation, Schläuche, Propofol (Jackson ruhe in Frieden), Konfrontation mit Tod in bisher ungekannter Intensität und natürlich noch so einiges mehr.

Begonnen hat es mit Durchfall. Wie sich herausstellen sollte waren Lamblien dafür verantwortlich. Gott hab sie selig ... dahingerafft von gemeinem Antibiotika ... dabei haben sie mir doch so guten Dienst geleistet.

Um der Ursache für meine lang anhaltende Verdauungsgeschichte auf die Schliche zu kommen, gab es einiges an Untersuchungen. Und dabei wurde leiderzumglückverflucht nochmal eine Zelle entdeckt die aufgehört hat sich mit anderen Zellen in meinem Dickdarm zu unterhalten. Sie hat einfach so – mir nix, dir nix – beschlossen eine Krebszelle zu werden. Warum sie das gemacht hat ... ja, dafür gibt es viele und keine Erklärungen. Sicher ist nur, dass das auch für sämtliche andere Zellen blöd ausgehen hätte können. Und das wäre es dann gewesen mit Projektleitungen, Berichterstattungen, Ausschweifungen, Verblödungen, aber auch mit wichtigen Dingen wie Vaterschaften, Nächstenliebe, Schokoladepalatschinken und Gelato al limone.

Die Sache war aber dann im Endeffekt die, dass die Krebszelle sehr frühzeitig entdeckt und entfernt werden konnte und ich mich weiterhin mit Zitroneneis und dessen Auswirkung auf Vaterschaften beschäftigen kann. Gott lob!

Auf alle Fälle war es eine ziemlich intensive Zeit für mich und ich kann unmöglich alles berichten was in mir, um mich und an mir so passiert ist. Erwähnt sei vielleicht noch, dass die glückliche Früherkennung mir auch eine Chemotherapie erspart hat. Die Heilung, die hoffentlich hoch eine zeitlang heil bleibt, war mit der Operation gelungen.

Natürlich haben diese Wochen vor, während und nach der Operation so einiges an Aufsehen in meinem Seelenleben verursacht. Und sicher werde ich damit noch eine zeitlang was zu denken haben. Und sicher nicht nur das angenehmste allen Denkens.

Zwei Anekdoten gibt es zu dieser Krankengeschichte noch, die mit Projektleitung, Bildungszentrum und derart herrlichen Dingen zu tun haben.

Für die Erste muss ich kurz ausholen. Die FIFA und ihr Football for Hope Movement umfasst zwei Aktivitäten. Da ist einmal die ‚einfache‘ Unterstützung von laufenden Programmen. Delta Cultura hat ja bekanntlich von 2007 bis Ende 2010 derartige Unterstützung bekommen. Die Ausschreibung für das Jahr 2011 kam etwas verspätet im Juni 2011. Es gab die Möglichkeit für die letzten Monate 2011 und das gesamte Jahr 2012 anzusuchen. Das haben wir natürlich gemacht.

Dann kam aber so überraschend und schnell die Zusage der zweiten Schiene dieses Football for Hope Movement. Eben diese 20 Centres for 2010 Geschichte, die ich erzählt habe. Mir wurde gesagt Delta Cultura könne nicht beide Förderungen erhalten. Ich habe das Ansuchen um Unterstützung der laufenden Programme also vergessen.

Zurück in das verdammte Spital in dem ich gelegen bin. Es war am 4. Tag nach der Operation und ich habe bei der Morgenvisite erfahren gehabt, dass ich keine Chemotherapie benötige. Dementsprechend hoch war meine Stimmung.

Liz hat mir an diesem Tag netterweise so einen Stick gebracht mit dem man seinen Laptop mit dem Internet verbinden kann. Nach einigen Schwierigkeiten ist mir das dann auch gelungen und ich konnte nach einer Woche wieder meine Emails abrufen. Gross war meine Überraschung als ich das Mail von streetfootballworld gelesen habe, das mir die freudige Nachricht überbracht hat, dass Delta Cultura jetzt auch die FIFA Unterstützung für die laufenden Programme erhalten werde.

Ich vermute ja stark, dass sich streetfootballworld, Liz und meine Ärzte kurzgeschlossen haben um mir diese zwei freudigen Nachrichten am gleichen Tag zukommen zu lassen. Vielleicht haben sie gehofft dass dadurch all meine Zellen in so verflucht freudige Schwingung geraten, dass sie nie nie mehr auf die Idee kommen sich abzuschotten und böse zu werden.

Die zweite Anekdote hat nur am Rande mit dem Bildungszentrum zu tun, ich erzähle sie aber trotzdem ... hab ich beschlossen. Sie erzählt von der Kleinheit dieser Welt. Am ersten Tag nach meiner Operation – ich war noch in Delirium ähnlichen Zuständen – hat eine Ärztin an meinen Verbänden herumhantiert und mir dabei so einige Fragen gestellt. Irgendwie kam dabei die Sprache darauf, dass ich in Cabo Verde lebe. Sie hat das lustig gefunden, weil sie dort nämlich jemanden kenne ... auf der Insel Santiago, in Tarrafal. Ach so, war ich verwundert und wollte wissen wie der denn heisst? Florian Wegenstein, war die überraschende Antwort ... Sie hatte vor vielen Jahren Tarrafal besucht, das Bildungszentrum war gerade in Bau, und sich dabei einen Abend lang mit mir unterhalten ... wie wunderhübsch ich bin, hat sie anscheinend vergessen gehabt, sonst hätte sie mich ja gleich wieder erkannt?!

Soviel zu dieser unerfreulichen Krankengeschichte, die sicher irgendwie und wo auch ihre erfreulich freundlichen Seiten hat ... ich bin ihnen auf der Schliche ...

Unumstritten schade ist, dass ich wegen der Operation die Benefizveranstaltung in Wien verpasst habe. Wäre ich weit weg in Tarrafal gewesen, ich hätte die Verzweigung darüber irgendwie verarbeitet. Aber ich war räumlich ganz nah. Ein paar Kilometer entfernt. Und ich konnte trotzdem nicht teilnehmen. So habe ich das erste Fussballspiel der Delta Cultura All Stars auf ihrem Weg zu Weltruhm verpasst.

Die Mannschaft wurde von Samuel Glatz – seines Zeichens Nachwuchstrainer im Leistungszentrum Tirol, langjähriger Unterstützer und Kenner unserer Fussballschule und ausserdem fast so wunderhübsch wie ich selbst – zusammengestellt. Ist jetzt das *zusammengestellt* in dem vorigen Satz viel zu weit weg von seinem dazugehörigen Satzteil? Noch mal lesen.

Wie ich mir habe schildern lassen hat die Delta-Mannschaft hauptsächlich für Furore gesorgt weil die Delta Cultura Obfrau Liz Zimmermann (den Namen muss man sich in Fussballerinnenkreisen merken) die Rapidlegenden schwindlig gespielt hat. Andi Herzog hat die Delta Chefin fast nur von hinten gesehen, wie sie Hacken schlagend durch die wackeligen Abwehrreihen von international erfahrenen Spielern wie Hatz und wie sie alle heissen gehuscht ist.

Wie gesagt war ich bei dem Benefizturnier ja nicht dabei, aber ich bin mir sicher die Delta Mannschaft hat das Finale gegen die Rapidlegenden haushoch gewonnen. Diese Gerüchte von wegen wir hätten 1:0 verloren sind sicherlich von irgendwelchen Neidern in die Welt gesetzt worden.

Die Veranstaltung hatte übrigens auch viel Prominenz. Besonderer Dank geht dabei an die Tiroldelegation, die den weiten Weg nach Wien nicht gescheut hat (und mit ihrem Besuch bei mir im Spital auch zu meiner Genesung beigetragen haben): Didi Constantini, Luis Putschner, Samuel Glatz und wie sie alle heissen. Bitte nicht böse sein wenn ich hier nicht alle Namen aufzähle ... ich bin so schlecht mit Namen und merke mir nur Gesichter ... und die kann ich hier ja nicht aufzählen.

Als Überraschungsgast hat Liz den caboverdeanischen Musiker Ary Morais nach Wien gebracht. Wie mir gesagt wurde haben doch einige Gäste nicht nur benefizt sondern Dank Ary auch getanzt! Der Spass sei ihnen gegönnt.

Abschliessend zu diesen Benefizveranstaltungen: unseren aufrichtigen Dank an Alle die mitgewirkt haben und zu dem Erfolg beigetragen haben. Und es sei auch verraten, dass wir bereits an den Fortsetzungen im kommenden Jahr arbeiten ...



Nach meiner Rückkehr von Wien nach Tarrafal blieb mir nicht viel Zeit und ich musste wieder meine Koffer packen. Fast schon wie ein richtiger Manager. Ein Direktor. Ein Wichtiger. Ein Toller. Ein Angeber. Ein Achichweisschonnichtmehr womir mein Kopf steht weil ich so viel zutun hab. Ein Blödmann.

Also ich bin Ende Oktober nach Südafrika gereist. FIFA und streetfootballworld haben eingeladen. Haben alle Center-Hosts (aufmerksame Leser wissen jetzt was das ist, ich wiederhole es bewusst nicht) zu Erfahrungsaustausch und verschiedenen Workshops eingeladen.

Die Flugreise war blöd und ich bin mir gar nicht wie ein richtiger Manager, Direktor, Wichtiger, Toller, Angeber, das lass ich aus, Blödmann vorgekommen. Musste ich doch von Praia rauf nach Lissabon fliegen. Dann weiter rauf nach London und erst dann in einem nicht enden wollenden Flug runter nach Kapstadt.

Ich habe eigentlich den ganzen Flug damit verbracht in die erste Klasse zu schießen wo die Manager, die Direktoren, die Wichtigen ... in ultra bequemen Sofas ihre Füße ausgestreckt haben, sich von wunderhübschen Stewardessen verwöhnen haben lassen, edlen Wein getrunken haben ... ich habe geschickt und mir wurde bewusst: ich bin kein richtiger Manager, Direktor, Angeber ... aber ein richtiger Blödmann? ... nächstes Mal flieg ich mit Herrn Blatter.

Das Treffen in Kapstadt war grossartig. Viele nette Menschen, viele gute Gespräche, viele lehrreiche Workshops und mir wurde bewusst: ich will gar kein richtiger Manager, Direktor ...

Ein Tarrafal Football for Hope Centre zu bekommen heisst eben nicht nur Bau und finanzielle Förderung für 3 Jahre. Es heisst auch langfristige Lösungen zu finden. Eine Massnahme um dies zu ermöglichen sind die einmal jährlichen Treffen aller Betreiberorganisationen. Und nach der erstmaligen Teilnahme kann ich mit Bestimmtheit sagen, dass diese Treffen sicherlich zur Findung dieser Lösungen beitragen werden.

Erfahrungsaustausch ist da schon mal sehr hilfreich. Workshops zu Themen wie M&E natürlich auch. Ganz früher dachte ich ja M&E steht für Mitleid und Eiertanz und hab es für unwichtig empfunden. Später dachte ich es bedeutet Mast- und Enddarm und wollte es den Ärzten in die Schuhe schieben. Heute weiss ich, dass es englisch ist und Monitoring and Evaluation bedeutet. Übersetzt: Monitore und Evolution. Man hat ja bekanntlich festgestellt, dass Monitore nicht unwesentlich an der Evolution beteiligt sind und diese verpixelt beeinflussen. Bill Gates hat auch irgendwas damit zu tun.



Aber M&E ist wirklich wichtig für unsere Arbeit. Wirklich. Schliesslich wollen wir mit unserer Arbeit helfen. Und ob das auch gelingt, darüber sollen gewisse Mechanismen Auskunft geben. Eben M&E Techniken, oder wie man die nennen will.

Als Beispiel sei dazu ein Beispiel genannt: da wir ja im schulischen Bereich mit den Kindern unserer Fussballschule arbeiten, mit ihnen Hausaufgaben machen und ihnen Nachhilfe geben, wir also ihre Leistung in der Schule verbessern wollen, sollten wir wissen ob uns das denn auch gelingt. Dazu nehmen wir ihre Schulnoten und schauen ob die besser oder schlechter werden. Eine sehr einfach aber effektive M&E Massnahme.

Grosse Geldgeber verlangen Schilderungen und Ergebnisse des M&E der Organisationen die sie unterstützen. Ich musste mich also in diese Materie einarbeiten. Und ich muss zugeben, dass ich dies immer mit einer gewissen Abneigung getan habe. Ich glaube einfach nicht daran, dass man die Auswirkungen unserer Arbeit messen kann. Wie soll man denn belegen, wie, wann und warum der Besuch der Fussballschule den Lebenslauf eines der Jugendlichen beeinflusst hat. Und wie wir alle wissen sind

Schulnoten zwar eine Möglichkeit die schulische Leistung eines Menschen zu messen, allerdings sind sie nicht aussagekräftig was den Werdegang dieses Menschen betrifft. Und um den geht es uns ja hauptsächlich. Diesem Werdegang wollen wir Talentförderung, Kreativität, mehr als eine Denkweise und noch so einiges mehr mitgeben.

Also eine gewisse Abneigung gegen M&E ist mir geblieben. Aber da mir die Materie nicht mehr so fremd ist, ich die Sinnhaftigkeit bis zu einem gewissen Grade auch einsehe und vor allem erlebt habe, dass die Spezialisten auf diesem Gebiet selbst auch wissen, dass die Messbarkeit nicht immer messbar ist, bin ich jetzt dabei die Geheimnisse dieses Gebiets an meine Mitarbeiter weiterzugeben.

Mitarbeiterschulung. Ein weiteres Schlagwort. Ein weiteres Versäumnis meiner bisherigen Projektleiterjahre. Nicht vollkommenes Versäumnis weil all die Mitarbeiter ja schon allein durch learning bei doing viel Erfahrung und Wissen gesammelt haben, aber ich habe sicherlich nicht genug Wert darauf gelegt.

Es ist übrigens auch ein grosses Anliegen von streetfootballworld im Zuge der 20 Centre for 2010 Förderung Mitarbeiter und alles was so kreucht und fleucht zu schulen.

Vor nicht langer Zeit hat mir ein Europäer gesagt, dass unser Projekt immer einen Europäer brauchen wird der es leitet. Und dieser Europäer war nicht einmal ein wirklicher Rassist. Obwohl die Aussage natürlich rassistisch ist, weil ja bekanntlich Projekte weder ein Gefühl für Farben noch für Kontinente haben und daher gar nicht wissen ob derjenige der sie leitet weiss oder schwarz, Europäer oder Afrikaner ist ... Projekte legen auf ganz andere Dinge Wert ... zum Beispiel auf Mitarbeiterschulung ... wobei ihnen da schon wieder egal ist ob diese schwarz oder weiss ...

Ich komme schon wieder vom hundertsten ins tausendste ... höre also damit auf ... obwohl das tausend und erste wahnsinnig interessant gewesen wäre ...

Sowohl streetfootballworld als auch meine Krankengeschichte und der erwähnte Europäer haben mir also vor Augen geführt wie wichtig Mitarbeiterschulung ist und wir forcieren das jetzt. Zweimal wöchentlich gibt es Englischunterricht für die Angestellten und wenn ich, so wie derzeit, an so Dingen wie dem strategischen Plan für die nächsten 3 Jahre arbeite, dann beziehe ich die Mitarbeiter mehr mit ein um sie mit Begriffen wie M&E, Output, Outcome, Impact, logic framework und so Zeugs vertraut zu machen.

Und weil wir gerade bei den Mitarbeitern sind: wir haben jetzt drei Neue. Jassica und Samir sind angestellt. Milton ist freiwillig ein Freiwilliger.

Jassica ist seit Jahrhunderten bei den Batucadeiras dabei, ist die Älteste von acht Schwestern die vor ein paar Jahren ihre Mutter verloren haben und obwohl sie die Schule sehr erfolgreich abgeschlossen hat, ist sie nicht nach Portugal. So wie inzwischen 3 ihrer Schwestern. Sie ist auch nicht nach Praia studieren gegangen. Ich vermute weil sie sich um ihre jüngeren Schwestern kümmern will.

Sie arbeitet jetzt auf alle Fälle als Lehrerin für die Mädchengruppe. Und sie macht das sehr gut. Die Mädchen haben sie sehr gern was den angenehmen Nebeneffekt hat, dass die Mädchen auch regelmässig kommen. Regelmässig ist in diesem Fall jeden Tag.



Der zweite Angestellte ist Samir aus Ribeira Prata, einem Nachbardorf von Tarrafal. Für alle die die Gegend kennen: es ist das Dorf mit dem wunderschönen schwarzen Sandstrand. Aber das nur so nebenbei.

Die Wahl ist auf Samir gefallen weil der gute Mann Englisch spricht. Derart begabte Mitarbeiter fehlen ja bisher bei Delta Cultura.

Samir arbeitet als Lehrer für die Fussballschüler. Und wie sich inzwischen herausgestellt hat, macht er seine Arbeit ausgezeichnet. Gerade gestern habe ich mich zu ihm gesetzt als er einem Schüler Englischnachhilfe gegeben hat. War super! Ich hoffe der gute Samir bleibt uns lange erhalten und wächst noch weiter in die Mitarbeitergruppe hinein.

Milton ist Caboverdeaner der eigentlich Schweizer ist der eigentlich Caboverdeaner ist. Seine Eltern sind aus Mindelo, er ist in der Alpenrepublik aufgewachsen, lebt jetzt aber seit mehr als zwei Jahren hier in Tarrafal. Er war Profifussballer bei Real Madrid, hat viel länger als Alex Ferguson Manchester United trainiert und das ist natürlich gelogen. Aber Milton war Fussballer und er hat die Fussballtrainer B-Lizenz des Schweizerischen Fussballverbandes. Gemeinsam mit einem Freund ist er dabei hier in Tarrafal eine Reiseagentur aufzubauen. Soutours heisst sie. Hat eine Internetseite und alle die das schöne Cabo Verde bereisen wollen können sich an sie wenden.



Milton hat die Aufgabe des Sportkoordinators der Fussballschule übernommen. Derweil fällt es ihm noch schwer genügend Zeit für seine Aufgabe zu finden, weil ihn seine Arbeit sehr in Anspruch nimmt, aber seine Liebe zum Fussball, die ihn nie losgelassen hat, lässt ihn Stück für Stück mehr Verantwortung für das Fussballtraining übernehmen.

Aus den letzten kurzen Schilderungen geht hervor, dass wir im Zentrum dieses Jahr ein sehr gutes Mitarbeiterteam haben. Die Stimmung ist um ein vielfaches besser als noch im vergangenen Schuljahr, in dem es dauernd Spannungen zwischen der Lehrerin und deren Schülerinnen gab, zwischen der Ausbilderin der Drechslerei, den Lehrlingen und der Projektleitung, zwischen dem Projektleiter und der Assistentin ... Kutchinha unsere Präsidentin hatte auch ein schwieriges Jahr, was sich in ihrer Arbeitsmotivation widerspiegelt hat. Geld war viel zu wenig vorhanden. Viele hatten kein Gehalt, was natürlich weiter die Moral drückt ... Die Stimmung im Zentrum war oft schlecht oder gar nicht vorhanden. Und leider wirkt sich so was natürlich auf die Arbeit aus.

Gott sei Dank ist das vergangene Jahr jetzt Vergangenheit und wenn es nicht vergangen wäre, ich würde es eigenhändig ... ach so, das kann ich ja gar nicht.

Unbestritten läuft es derzeit im Zentrum viel besser und ohne grosse Konflikte. Die wöchentlichen Teamsitzungen sind durchwegs produktiv. Es bin endlich nicht mehr ausschliesslich ich der während dieser Sitzungen referiert und die Motivation aller Mitarbeiter ist viel höher als letztes Jahr.

Mir fällt gerade ein, dass ich eigentlich gerade dabei war von dem Treffen in Südafrika und Tarrafal zu erzählen ... irgendein verdammtes Thema ist mir dazwischen gekommen ...

Südafrika war also absolut eine Reise wert. Zwar keine Flugreise wert, aber sonst eben. Kapstadt ist übrigens auch eine schöne Stadt. Aber der südafrikanische Rassismus, diese immer noch Trennung von weissen und schwarzen Wohngebieten, ist so allgegenwärtig, dass die ganze landschaftliche Schönheit vergammelt. Also ich konnte es kaum geniessen. Obwohl wir am letzten Tag noch zu einer Rundfahrt eingeladen wurden. Auch eine Bootsfahrt zu einer Robbeninsel war dabei. Ich war fast schon überrascht, dass die lieben Robben keine Rassentrennung betrieben haben und alle gemeinsam friedlich auf einem Felsen gerobbt sind.

Gleich nach der Südafrikawoche kam eine Delegation von streetfootballworld und Architecture for Humanity nach Tarrafal. Streetfootballworld ist für die Abwicklung des 20 Centres for 2010 Projektes verantwortlich und Architecture for Humanity für den Bau des Zentrums.

Am ersten Tag dieses Treffens waren sämtlich Stakeholder Tarrafals ins Zentrum eingeladen. Und für alle die es nicht wissen: die Stakeholder sind nicht jene die Fleischstücke halten. Das wären ja dann die Steakholder ...

Die Einladung ins Zentrum ist erfolgt um das neue Zentrumsprojekt zu präsentieren und die Bedeutung der Unterstützung aller Gemeindegrossen für eine langfristige Sicherung dieses Projektes zu betonen.

Immerhin sind so wichtige Leute wie Bürgermeister, Vize-Bürgermeister, Kulturstadtrat, Delegierter des Bildungsministeriums und einige Verantwortliche anderer Vereine der Einladung gefolgt. Hilfe in naher, ferner und elendsweit entfernter Zukunft wurden versprochen und ich war so froh darüber.



Der Wert dieser Zusagen wird sich in naher, ferner und elendsweit entfernter Zukunft herausstellen. Ganz leise Skepsis habe ich. Begründet auf bisherigen Erfahrungen. Aber ich lasse mich gerne eines besseren belehren.

Hatte inzwischen auch ein sehr nettes privates Gespräch mit dem Bürgermeister ... was aber auch keine Garantie für Unterstützung ist.

Die weiteren Tage des streetfootballworld Besuches waren mit vielen Sitzungen zu verschiedenen Themen gefüllt. Zunächst einmal die rechtlichen Dinge. Dafür ist Christine Lara zuständig. Sie ist amerikanische Staatsbürgerin, hat einen Navajo Vater und eine mexikanische Mutter. Das hat mich als Ex-Indianerkenner und Liebhaber natürlich besonders gefreut. Bekanntlich war ich in meiner Jugend ja lange Zeit in Indianerreservaten in Westamerika. Unter anderem auch bei den Navajo. So sass ich jetzt also, mehr als 20 Jahre nachdem ich angestrengt und vergeblich versucht habe Indianer zu werden, mit einer Indianerin auf einer kleinen Atlantikinsel und habe über Verträge mit der FIFA diskutiert ...



Weitere Sitzungen gab es bezüglich dem Drei-Jahresplan den Delta Cultura erstellen muss um finanzielle Unterstützung zu bekommen. Bevor der nicht durchdacht und aufgeschrieben ist gibt es keinen Cent. Patrick hat uns geholfen diesen strategischen Plan zu entwerfen. Hat Tipps gegeben wie wir zu einer Vision, einer Mission, einem logical framework, etc. kommen. Diese Sitzungen waren für uns alle sehr hilf- und lehrreich, beinhaltet ein derartiger Plan doch viele Elemente die auch in diversen Ansuchen vorhanden sein müssen.



Mit Ana und Kevin von Architecture for Humanity haben wir sodann über die baulichen Einrichtungen diskutiert, philosophiert und gezeichnet. Auch einige Kinder durften ihre Wünsche bezüglich dem neuen Zentrum zeichnen.

Lange vor diesem Besuch, kurz nachdem wir erfahren hatten, dass Delta Cultura ein Football for Hope Zentrum bekommen wird, haben wir ja schon einmal ein Treffen mit allen Buben und Mädchen der verschiedenen Programme des Zentrums gemacht. Wir haben ihnen geschildert was dieses neue Zentrum bedeutet und dann wollten wir von ihnen wissen welche zusätzlichen baulichen Einrichtungen sie denn gerne hätten. Am öftesten wurde Computerraum und Bibliothek genannt. Aber auch so wunderschöne Dinge wie Schwimmbad und Diskothek wurden mehr als einmal genannt.

Fix ist inzwischen, dass wir kein Schwimmbad bekommen. Diskothek könnten wir theoretisch in der Bibliothek abhalten ... Fix ist weiterhin, dass wir zwei neue Räume und viel Schattenplatz dazubekommen. Und natürlich den 40x20 Kunstrasenplatz mit Solarflutlichtanlage. Bei den Räumen wird es sich einerseits um einen Mehrzweckraum und andererseits um eine Kombination aus Computerraum und Bibliothek handeln. Der Schattenplatz der geschaffen wird dient dann sozusagen als Rückzugsraum für jene die Bücher ausgeborgt haben und Information daraus saugen. Man könnte also auch sagen wir werden viel beschatteten Saugraum schaffen.

Unbedingt möchte ich abschliessend sagen, dass dieser Besuch von durchwegs reizenden Mitmenschen, uns allen von Delta Cultura sehr viel gebracht hat und wir streetfootballworld und Architecture for Humanity sehr dankbar sind. Unserer Dankbarkeit haben wir am letzten Abend auch hüftschwingend Ausdruck verliehen. Alle Delegationsmitglieder durften im Kreise von lauter hübschen Batukaderas den Torno tanzen.

Ich werde schon ganz nervös wenn ich auf die Seitenzahl dieses Berichtes schaue. Ich bekomme da immer rigorose Bedenken ob irgendein Mitmensch je soweit vordringt in meinen Berichtsurwald ... ich sollte mich sputen, an die Kandare nehmen und mir nicht dauernd von mir dreinreden lassen.

Jetzt kommt das Gemüse dran. Jenes das seit einigen Monaten bei uns im Zentrum wächst. Hierzu muss ich ADF, die African Development Foundation, erwähnen. Dabei handelt es sich um eine amerikanische Regierungsagentur (American government agency). Diese Organisation war und ist so nett uns das Gemüsegartenprojekt zu finanzieren. Dank dieser Geldgebung konnten wir den Gemüsegarten endlich ordentlich einzäunen, benötigtes Werkzeug, Schläuche und Samen kaufen und Anfang Juli einen Workshop mit 20 Jugendlichen zu Gemüseanbau und sinnvoller Wassernutzung abhalten. Das hiesige Landwirtschaftministerium hat uns einen Spezialisten zur Verfügung gestellt, der 5 Tage lang über die erwähnten Themen referiert und gezeigt hat.



Ich habe bei der Anlegung des Frühbeetes mitgeholfen und gesehen wie wichtig und hilfreich es mir ist wenn ich zwischendurch von diesem verfluchten Computer wegkomme. Eine halbe Stunde Gärtner spielen und es arbeitet sich gleich schneller und besser. Liegt sicher an diesem verdammten Sauerstoff den der Rechner nicht zu produzieren vermag, der aber draussen in grösseren Mengen herumschwirrt.

Habe mir also fest vorgenommen täglich bisschen Gartenarbeit zu machen und ich habe dieses Vorhaben in keiner Weise umgesetzt. Heute sind es die Kinder, andere Angestellte nur der Projektleiter nicht und netterweise auch Angestellte des Landwirtschaftsministeriums die sich regelmässig dem Wachstum unseres Gemüses annehmen. Ich selbst habe nur angepflanzt. Einen Mangobaum, 4 Maracuja die jetzt ranken sollen und damit dem Platz vor der Schreinerei Schatten verschaffen.

All das dank ADF.



Hab ich eigentlich schon jemals erzählt, dass wir jetzt auch eine Radiostation haben? Wir sind jetzt nicht nur Delta Cultura und Bildungszentrum wir sind auch *Radio Nos Voz*. Was soviel heisst wie *Radio unsere Stimme*.

Um ganz ehrlich zu sein muss aber erwähnt werden, dass es derweil nur die Stimme von Danny ist. Der gute Mann ist es, der sich um die Belange des Radios kümmert.

Die Idee des Radios: die Gemeinde mit Neuigkeiten versorgen, Hintergrundberichte zu nationalen und internationalen Tagesgeschehen zu senden, Jugendliche zur Mitgestaltung des Programms zu bewegen und auch eine grössere Varietät an Musik anzubieten als es die meisten Radiostationen hier tun.

Das ist das Ziel. Die derzeitige Realität: wir senden 24 Stunden Musik, haben die Genehmigung zwar schon zugesprochen bekommen aber noch nicht bezahlt, Danny kommt, wann immer er Zeit findet, ins Zentrum, kündigt Veranstaltungen an und natürlich nutzen wir die Gelegenheit um Delta Cultura Aktivitäten zu bewerben.

Radiostation ist also eine der Aktivitäten für die ich nach Finanzierungen suche. Sinnvoll wäre es, Ausstattung und das Gehalt eines Programmdirektors für zwei bis drei Jahre zu finanzieren. Solange wird es wohl dauern bis sich Nos Vos zu einer selbsttragenden Radiostation entwickelt hat. Derzeit arbeite ich an

einem Ansuchen an UNDEF. Klingt für mich irgendwie nach einer Gehörlosenorganisation ist aber eine Abteilung der UNO die sich um Demokratiebelange kümmert.

Unglaublich wie ich da ein Thema nach dem anderen abarbeite ohne auch nur einen Millimeter abzuschweifen. Das soll mir mal einer nachmachen. Am Ende werde ich doch noch ganz sachlich als sachlicher Sachberichtersteller in die Geschichte eingehen. Sachen gibt's ...

Es ist noch nicht lange her, da hat sich in Deutschland, in den Weiten der Bonner Ebene (so a Landschaft wie in Deutschland gibt's nimma ... nämlich kaane) eine vielbeschäftigte Studentin der Gründung von Delta Cultura Deutschland angenommen. Vanessa. Sie hat einen Hürdenlauf über steinharte Hürden, allesamt blödsinnig künstlich erzeugt aus blödsinnig verfluchter Bürokratie gestartet. Nichts konnte sie aufhalten und die Anmeldung ist inzwischen erfolgreich abgeschlossen. Umso bewundernswerter wenn man bedenkt, dass dies in einem bürokratischen Land ohne Landschaft gelungen ist. Eine gar höllische Kombination.

So jetzt aber. Das wird ja gleich einmal rassistisch. Ich muss klarstellen: Deutschland hat natürlich schon eine Landschaft (wenn auch eine irrsinnig flache) und die Bürokratie ist genauso verflucht wie in anderen Ländern auch.

Delta Cultura Deutschland. Das bedeutet für euch, liebe Deutschländerinnen und Deutschländer, dass ihr eure Spenden an Delta Cultura von der lieben Steuer abziehen könnt. Euer hart erarbeitetes Geld geht dann also nicht an den deutschen Staat der damit eventuell Unfug treibt, Institutionen stützt die vor lauter Geldgier ins Wanken geraten sind, Zinseszinsen der Zinsen bezahlt die gar keine Zinsen hätten sein dürfen ... als gebt euer hart erarbeitetes Geld doch lieber an Delta Cultura die wir damit Bildung finanzieren.

Erste Aktion von Delta Cultura Deutschland war die Finanzierung eines Computertransportes von Österreich nach Tarrafal. Peter Weiser, ein gar weiser Mann aus Österreich, hat uns 25 Rechner und 20 Bildschirme erschnorrt, überarbeitet und für den Transport vorbereitet. Delta Cultura Deutschland – und dabei natürlich die vielen lieben Spender denen unser aufrichtiger Dank gilt – haben dafür gesorgt, dass die Sachspende auch an seinen Bestimmungsort, nämlich in den Computerraum des Bildungszentrums – gelangen. Dort stehen sie jetzt und bieten über 200 Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit Einblick in die Welt der Informatik zu bekommen. Suzete ist für die Computerausbildungen zuständig. Ihre Freude über die neuen gebrauchten Rechner war gross. Hatte sie doch vor nicht allzu langer Zeit eine halbe Stunde vor Unterrichtsbeginn anwesend sein müssen. Solange hatte es gedauert bis unsere uralten Rechner ihr Betriebssystem durchschaut und hochgefahren waren.



Die ersten Monate Delta Cultura Deutschland waren aber auch nicht ohne Turbulenzen über die Vereinsbühne gegangen und Vanessa könnte darüber einen mindest so langen Bericht schreiben wie dieser es zu werden sich anschickt.

Es verändert sich ja doch mehr als man zunächst annimmt, wenn aus einem Zweilandverein ein Dreilandverein wird. Noch viel mehr als Delta Österreich und Cabo Verde ja praktisch gemeinsam geboren und aufgewachsen sind und sich die Zusammenarbeitsstrukturen den Gegebenheiten entsprechend entwickelt haben.

Delta Deutschland musste und muss sich bezüglich Zusammenarbeitsform zunächst einmal definieren und positionieren. Es gab auch innerhalb des deutschen Vereins unterschiedliche Auffassungen und Herangehensweisen wie dies denn aussehen sollte.

Herangehensweisen die in einem konkreten Fall leider auch Unmut bei einer Vielzahl von Deltarianerinnen (die sind nicht mit den Indianern verwandt!) in Österland, Deutschland und Caboland erzeugt haben.

Angefangen hat es, als auf der gemeinsamen Internetseite ohne vorherige Absprache ein neues Projekt vorgestellt wurde. ‚Dirce hat einen Traum‘ hiess der diesbezügliche Blogbeitrag. Wer ihn gelesen hat wird augenblicklich erkannt haben, dass ich nicht der Verfasser war ... bekanntlich schreibe ich ja nicht so pathetisch und meine Überschrift hätte gelautet: Dirce steht kurz vor einem lang anhaltenden Trauma ... aber das nur so nebenbei.

Es ist mit dem Thema ja auch in keiner Weise zu spassen. Schliesslich geht es um Jugendliche aus Tarrafal die studieren wollen und das oft und oft nicht können, weil das verfluchte Geld dafür fehlt. Dirce läuft Gefahr eine davon zu werden. Sie hat im Oktober angefangen zu studieren, hat auch um ein Stipendium beim Staat und um Lebenskostenzuschuss bei der Gemeinde angesucht, aber noch haben diese Förderstellen nix fliesen lassen. Obwohl, zumindest von der Gemeinde, bereits eine fixe Zusage des Bürgermeisters besteht ... leider auch kein Einzelfall: Gemeinde sagt zu und dann wartet man bis in alle Ewigkeit ... im Falle von Dirce, die mit dem Geld ihr Essen kaufen sollte ist die lange Warterei natürlich besonders tragisch. Irgendwie hat sie sich jetzt die ersten Monate durchgewurschtelt, – hauptsächlich dank ihrer Mutter, die unermüdlich zu helfen versucht – wohnt bei ihrer Tante in Praia und studiert Recht. Recht hat sie.

Dirces Geschichte ist eine von ganz vielen die ich an dieser Stelle erzählen könnte. Und es treten auch ganz viele Jugendliche mit der Bitte um Hilfe bei der Finanzierung des Studiums an Delta Cultura heran.

Die Idee Patenschaften für diese Jugendlichen zu organisieren haben wir in den vergangenen Jahren immer wieder diskutiert. Wir haben aus verschiedensten Gründen davon Abstand genommen: zu grosser administrativer Aufwand, zu hohe Kosten um damit nur EINER Person helfen zu können (ca. 3.600 € pro Jahr), Verkauf einer Ware, Schwierigkeiten ein transparentes Auswahlssystem zu finden (warum gerade Dirces Traum finanzieren?), Gefahr Neid zu verursachen, die Problematik die entsteht wenn die- oder derjenige aufhört zu studieren (das viele Geld wäre ja dann sozusagen beim Fenster rausgeschmissen), die nicht zu unterschätzende Gefahr, dass sizilianische Paten es schaffen Patenschaften ... und so halt.

Leider hat sich der Blogbeitragsverfasser geweigert den Beitrag zu löschen um die erwähnten Fragen zu klären ... Rattenschwanz.

Inzwischen sind die Wogen geglättet und Delta Cultura Deutschland und Cabo Verde suchen den besten Weg das bisher eingegangene Geld für Dirce sinnvoll einzusetzen. Vanessa klärt wie die Sache mit der landschaftslosen deutschen Finanz abgerechnet werden muss und Delta Cultura Cabo Verde sucht Jugendliche aus, denen das Geld zur Verfügung gestellt wird. Natürlich steht Dirce da an erster Stelle. Schliesslich wurde ja für sie gesammelt. Gott sei Dank sieht es aber – wie beschrieben – gut aus, dass Dirce ab 2012 keine Unterstützung mehr von uns braucht. Wir müssen uns dann überlegen welchen der 500 Jugendlichen wir unterstützen die studieren wollen es aber nicht können, weil das verfluchte, verdammte, blödsinnige Geld dafür fehlt.

Mein grosses Problem bei diesen Berichten ist, dass ich sie über einen so grossen Zeitraum hindurch schreibe, in dem dann natürlich auch dauernd Neues passiert über das ich berichten will und so komme ich nie zu einem Ende.

So ist es mir zum Beispiel unmöglich diesen Bericht an dieser Stelle wie geplant zu beenden ... inzwischen hat nämlich das alljährliche Batukofestival stattgefunden. Ein Highlight im Delta Cultura Cabo Verde Jahr. Inzwischen auch ein Highlight im Gemeinde Tarrafal Jahr. Und ganz nah daran ein Highlight im Insel Santiago Jahr zu werden. Von diesem anderen Planeten da, den sie angeblich entdeckt haben und der erdähnlich sein soll und also lebendiges beherbergen könnte, will ich derweil noch gar nicht reden ...

Dieses Jahr war es erstmals ein Festival für Batuko und afrikanischen Tanz. Festival de Batuco e danças africanas. Diese Erweiterung war eine Idee unseres neuen Kulturministers Mario Lucio. Viele kennen ihn als Musiker. Jetzt ist er Kulturminister und macht seine Sache ganz ausgezeichnet. Er ministert fast so schön wie er singt. Und das erinnert mich jetzt an meine Kindheit als Ministrant ... aber das würde denn doch etwas zu weit führen.

Das Batukofestival findet jedes Jahr am ersten Wochenende im Dezember statt. Und die Fußballschule hat am 2. Dezember Geburtstag. Diese zwei Ereignisse hat Organisatorin Marisa dieses Jahr zusammengelegt. Am Samstagnachmittag gab es Ehrungen, Ansprachen, Schleifenansteckung (wie sagt man denn das im Deutschen?) und ein Abendessen für mindestens 400 Menschen. Zubereitet hab ich es nicht persönlich, weil schon wenn ich nur für mich alleine koche schmeckt es grauenhaft ... wie wäre das dann für 400!?



Nach diesen Feierlichkeiten die wir im alten renovierten Markt im Dorfzentrum abgehalten haben ging dann um 22 Uhr das Festival los. Wie jedes Jahr auf dem Hauptplatz. Dieses Jahr allerdings auf einer richtig schicken Bühne mit einer richtig guten Musikanlage und Scheinwerfern, die scheinbar nicht nur zum Schein geworfen haben sondern ganz wirklich. Ich möchte auch mal Schein werfen.

Bühne und Ausstattung waren dieses Jahr vom Kulturministerium gesponsert, was mich jetzt aber nicht mehr ans ministrieren erinnert.

Auch die Gemeinde Tarrafal hat unterstützt. Mit deren finanzieller Unterstützung konnten die vielen Gruppen die in den zwei Tagen aufgetreten sind verköstigt werden. Gekocht wurde übrigens vor unserem Haus in riesigen Töpfen, von riesigen Köchinnen und ganz vielen bisschen kleineren Helferinnen.

Es waren wunderschöne zwei Tage. Der Besuch des Festivals wird jedes Jahr grösser. Das Dorfzentrum von Tarrafal war bevölkert wie sonst nur zu Weihnachten oder Santo Amaro, dem Dorfheiligen ... dem wir aber in keiner Weise Konkurrenz machen wollen. Und Amen.



Leider hatte das Festival, mit dem Diebstahl von Marisas Tasche mit Geld für die Fahrer der verschiedenen Batukogruppen, zwei Handys und unserer Fotokamera, ein etwas unrühmliches Ende. Ja, ja die saublöde Kriminalität. Sie wird halt wirklich immer mehr in Tarrafal. Die unendlich vielen arbeitslosen Jugendlichen, der ständige Geldmangel, das Gefühl auf der Insel gefangen zu sein, der goldene Westen unerreichbar ... wie soll da die Kriminalität abnehmen?

Letztens hat ein UNO-Delegierter zu den Menschenrechten in Cabo Verde ein Interview gegeben. Er hat unter anderem gemeint, das Land müsse sich schön langsam um den Artikel der sich auf das Recht auf Leben und Sicherheit bezieht, Sorgen machen. Ich nehme an er hat sich dabei auf die Bandenmorde bezogen die in der Hauptstadt Praia ständig zunehmen. Das sind diese komisch verirrten Hip-Hop Thug Banden ... oder wie man die schreibt und nennt. Auf alle Fälle die, die in ihren Uniformen herumrennen die durch Hosen gekennzeichnet sind, die unterhalb vom Hintern festgemacht sind. Sie tun dies weil sie hoffen, dass dadurch ihre Dummheit aus ihrem Loch im Hintern entweichen kann ... leider funktioniert es nicht. Daher haben sie jetzt auch noch so eine einheitliche Art zu gehen entwickelt, bei der sie die Dummheit versuchen rauszuschütteln. Wieder nix. Also bringen sie sich halt gegenseitig um.

Wobei das jetzt nur meine Theorie war. Sicher ist nur, dass die Bandenkriege in Praia zunehmen. Und es ist anzunehmen, dass die Ursachen etwas mit Bildung und Zukunftsperspektiven zu tun haben.

Ich hab von der UNO geschrieben ... da muss ich doch noch schnell von unserem neuen UNO Menschenrechtsprojekt erzählen. Aber dann hör ich wirklich auf. Versprochen.

Also, die UNO hat ein sogenanntes Menschenrechts-Komitee. Das überprüft die Länder dieser Welt in Bezug auf Einhaltung der Menschenrechte. 2012 ist Cabo Verde dran. Eine derartige Überprüfung sieht folgendermaßen aus: die Regierung des Landes ist eingeladen einen Bericht an das Komitee zu schicken. Ebenso alle NGO's die sich dazu berufen fühlen. Es gibt eine Frist für die Einreichung. Die caboverdeanische Regierung hat diese Frist verpasst. Sie hat nix eingereicht.

Ende des Jahres läuft eine weitere Frist ab: NGO's sind eingeladen Vorschläge einzureichen über zwei bis drei Artikel der Menschenrechte von denen die NGO befindet sie sollten von dem Komitee in Bezug auf Cabo Verde genauer unter die Lupe genommen werden.

Ende Januar ist dann die Frist für die sogenannten Shadow-reports der NGO's an das Komitee. Der Bericht soll sich mit den zwei bis drei Artikeln der Menschenrechte - deren Einhaltung oder Nichteinhaltung in Cabo Verde – befassen.

Anfang März kommt es dann in New York zur Präsentation der gelieferten Berichte vor dem UNO Komitee. Es ist anzunehmen, dass die caboverdeanische Regierung einen Vertreter schicken wird. Auch die NGO's die einen Bericht geschickt haben können teilnehmen. Nach Anhörung der Vertreter zieht sich das Komitee zurück und beschliesst den Bericht den es zu der Menschenrechtssituation in Cabo Verde veröffentlichen wird.

Delta Cultura Cabo Verde will sowohl zur ersten Frist einen Vorschlag unterbreiten, als dann auch einen Shadow-Bericht verfassen. Hilfe bekommen wir dabei von einem Peace Corp Freiwilligen, der Anwalt ist und hier auf der Insel als Lehrer arbeitet. Er hat auf der Universität von Indiana studiert und dort gibt es eine eigene Abteilung für die Menschenrechte. Mit Studenten dieser Abteilung werden wir zusammenarbeiten und diesen Bericht verfassen. Hoffentlich. Die Zeit ist knapp.

Nächster Schritt: ich werde mit Jugendlichen Tarrafals einen Workshop zu den Menschenrechten machen. Habe diese Rechte schon auf kriolo. Ich will das Projekt präsentieren und dann sollen die Jugendlichen in kleinen Arbeitsgruppen die erwähnten 2 bis 3 Artikel der Menschenrechte auswählen die ihrer Meinung nach von der UNO genauer behandelt werden sollen.

Im Januar werden wir dann in einer kleineren Arbeitsgruppe den Shadow-Bericht verfassen. Und es wäre natürlich toll wenn wir dann auch einen Jugendlichen nach New York schicken könnten ... wir ziehen es in Erwägung. Sollte sich ein Jugendlicher besonders hervortun und auch der Englischen Sprache mächtig sein wäre das doch ein schöner Anlass den Namen Delta Cultura auch bei der UNO in New York bekannt zu machen.

Das war Zukunftsmusik. Aber sehr melodische, oder?  
Und jetzt hört der Bericht auf. Er ist am Ende.

Das was jetzt folgt ist kein Bericht sondern eine Bitte. Eine innige.

Der Bericht hat von neuen, alten und erneuerten Kooperationen berichtet. Von so starken Partnern wie der FIFA, streetfootballworld und wie sie alle heissen. Der grösste Nachteil an derartigen Kooperationen (und darüber haben bei dem Meeting in Südafrika auch viele andere Organisationen gejammert) ist, dass dann viele Menschen und andere Organisationen den Trugschluss ziehen: na wenn Delta Cultura die FIFA als Partner hat, dann brauchen sie ja keine Unterstützung mehr. Die FIFA hat ja mehr als genug Geld.

Dass die FIFA mehr als genug Geld hat stimmt sicher und ist dem Umstand zu verdanken, dass der Mensch Brot und Spiele braucht, dass deshalb auch Delta Cultura mehr als genug Geld hat stimmt leider überhaupt nicht und ist dem Umstand anzukreiden, dass uns die FIFA keinen freien Zugang zu ihren Konten gewährt. Herr Blatter hat ein diesbezügliches Ansuchen kategorisch abgelehnt. Komisch.

Aber ernsthaft: die Kooperation mit der FIFA und streetfootballworld hilft in vielen Bereichen, auch finanziell wird unterstützt, aber in keiner Weise zu 100%. Die FIFA besteht darauf, dass Delta Cultura zumindest genauso viel Geld in das Gesamtprojekt einbringt wie die FIFA selbst. Und das, obwohl wir keine Einnahmen aus Grossereignissen wie Fussballweltmeisterschaften und so haben.

Was ich also sagen will, liebe Leser: wir sind weiterhin ganz ausgezeichnet auf eure finanzielle Grosszügigkeit angewiesen. Leider oder Gott sei Dank ... das hängt jetzt ganz von euch ab ...

Damit ist das Fazit dieses Berichtes ganz einfach und offensichtlich: grosse Schritte auf unserem Weg zu einer langfristigen Sicherung der Bildungsprogramme sind gelungen, das Ziel ist aber noch nicht erreicht. Und damit wir es ehest möglich erreichen, bitten wir um den freien Zugang auf eure Konten. Sollte das nicht möglich sein, sind wir in keiner Weise böse oder betroffen, würden uns dann aber umso mehr über eine kleine Spende freuen! ... Unverschämt. Hätte ich besser anders formuliert.

Liebe Leser, wir wünschen euch im Namen aller Kinder und Jugendlichen, denen wir Dank eurer Hilfe auch im Jahr 2011 helfen konnten, segensreiche Feiertage und vor allem ein gesundes und erfolgreiches Jahr 2012. Kommt uns doch mal besuchen!

Florian Wegenstein

